

reicher, besonnener Kenner der Verhältnisse und gesetzlichen Bestimmungen jenes Friedenswerkes. Man wird kaum ein praktischeres Buch über dasselbe finden, das ausnahmsweise einmal klar und fest auch den katholischen Charakter der Sache vertritt, das unveräußerliche Recht der Kirche auf ihre Gotteshäuser und deren Ausstattung und die Verdienste dieser Kirche zur Erhaltung ihrer Kunstschatze. Sie hat viele der durch die staatliche Denkmalspflege erst seit einigen Jahrzehnten allgemein anerkannten Regeln seit Jahrhunderten aufgestellt und unter den obwaltenden Umständen auf deren Befolgung bestanden, ist aber, wie er zeigt, heute durchaus nicht abgeneigt, auch dem Staate als Vertreter der bürgerlichen Gesellschaft eine Mitwirkung zum Schutze ihres Besitzes zuzugestehen. Die vom Verfasser angezogenen Beispiele beziehen sich meist auf seine Diözese Trier, die reiche Sammlung der betreffenden staatlichen Verordnungen auf das Deutsche Reich. Pfarrern und Kirchenvorständen wird das Buch zur Orientierung die besten Dienste leisten. Eine reiche Literaturangabe, interessante Darlegung und ein Sachregister machen es auch für die weitesten Kreise empfehlenswert.

Die vierzehn Stationen des heiligen Kreuzweges. Nach Originalen von Fr M. Schmalz! C. SS. R. in Farbendruck. fl. Folio. Regensburg 1915, Pustet. In Mappe M 3.50.

Das sind keine hochmodernen Stationsbilder, in denen die Modelle der verschiedensten Art und das mühselige Studium jeder Einzelheit in Anatomie, Drappierung und Affekt aus der Tiefe immer wieder hervortreten und das unmittelbar religiöse Empfinden stören, sondern anspruchslose Zeichnungen, welche trotz leichter Färbung die klaren Konturen nicht verwischen. Der Geist des Wiener Altmeisters Klein herrscht hier, doch ist seine eigenartige, etwas manierierte Art vermieden. Die einzelnen Bilder bleiben Gebetshilfen und wollen der Phantasie Stoff geben, damit das Herz seine Erwägungen und Anmutungen daran knüpfen könne. Es sind Werke, die hervorgingen aus einer ruhigen Klosterzelle und aus einem frommen Gemüte, das nicht die Kunst im heutigen Sinne als Höchstes erstrebt, der alles zu dienen habe, sondern diese Himmels-tochter in bescheidenem, anspruchslosem Auftreten zurückhält. Weder die Henker und Feinde Jesu noch er selbst und seine Freunde folgen äußerlich ihren Affekten bis zur letzten Grenze, sondern bleiben maßvoll und deuten mehr an, was sie sind und wollen, als sie es ausdrücken. So ist dieser Kreuzweg ein im Sinne der alten Kunst gegebener Zyklus, eine feine Illustration zu der Tatsache der einzelnen Stationen ohne viele Lichtwirkungen, ohne reichere Hintergründe, ohne ergreifende Dramatik und Fortschritt in der Tragödie des bitteren Leidens. Der Geschmack ist verschieden, die Ansprüche wechseln, aber in Kloster-gängen und in Kapellen werden diese Blätter in einfachen Holzrahmen ihren Platz trefflich füllen und ihrem Zweck entsprechen. Dort entstanden sie, dahin streben sie zurück.

† Stephan Weiffel S. J.